

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 "

Mit Postverendung:

in Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 in Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Extrate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Spalte kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stelm, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gäßelgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 98.

Germanstadt, Samstag den 29. April 1905.

121. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Germanstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco: Mit Postzusendung:
 1 Kr. 70 H. Für den Monat Mai 2 Kr. 40 H.
 2 Kr. — H. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Germanstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Alarmgerüchte.

Berlin, 25. April.

Die alte sprichwörtliche Weisheit, daß aller Anfang schwer sei, während die Fortsetzung und der Schluß sich leichter machen, hat sich bei dem zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Marokko-Conflict nicht bewährt. Nach langem Sträuben hatte sich die französische Regierung in Erkenntnis der begangenen Fehler zu dem ersten Schritt entschlossen, indem sie durch Vermittlung des Botschafters Bihourd die Initiative zu einer Aussprache mit dem deutschen Auswärtigen Amt ergrieff. Aber die Annahme, daß die Erkenntnis auch in diesem Fall der erste Schritt zur Besserung sein werde, hat sich bisher nicht als zutreffend erwiesen, und der Marokko-Conflict, welcher der Lösung nahe zu sein schien, weist zur Zeit wieder eine Verschärfung auf.

Diese Verschärfung ist durch die Rücktritts-Komödie des französischen Ministers des Aeußeren Delcassé, der sich auf diesem ja nicht mehr ungewöhnlichen Wege wenn nicht ein Vertrauensvotum, so doch den Schein eines solchen, man möchte sagen, erschlichen hat, augenfällig in die Erscheinung getreten. Durch die Ablehnung der Demission Delcassé's hat sich nicht nur die französische Regierung mit dessen Politik einverstanden erklärt, sondern auch in der französischen Presse ist ein unverkennbarer Umschwung zu Gunsten Delcassé's zu verzeichnen, der es verstanden hat, in den Herzen der Franzosen eine Saite zu berühren, die bei ihnen die empfindlichste ist, nämlich die Chauvinistische.

Zu diesem Umschwung hat freilich ein äußerer Umstand beigetragen, der mit der Marokko-Frage in keinerlei Zusammenhang steht, nämlich der Conflict, der zwischen Frankreich und Japan infolge der Begünstigung entstanden war, welche die Flotte Roschdestwensky's in den französischen Colonien erfahren hatte, und der mit dem bedingungslosen Rückzug Frankreichs geendet hat. Die diplomatische Schlappe, welche Herr Delcassé hierbei einsteckte, wirkte bei ihm wie bei der Mehrheit der Franzosen als Ansporn, nun wenigstens die Schlappe gegenüber Deutschland nicht allzu offenkundig zu machen.

Diesen Stimmungsumschlag kann man wohl auch in der Ansprache erkennen, welche der Präsident Loubet am Montag bei der Einweihung des Gambetta-Denkmal's in Bordeaux gehalten hat. Loubet schloß dort seine beim Empfang der Officiere gehaltene Rede mit den Worten: „Wir haben auf die Armee und die Marine die größten Hoffnungen gegründet. Ihre Stärke ist die beste Sicherheit für den Frieden und die Würde des Landes.“ Die Erinnerung an die „Würde des Landes“,

wenn sie auch im Zusammenhang mit der Frieden erwähnt wird, gewinnt eine doppelte Bedeutung angesichts der gegenwärtigen Conflict's mit Deutschland und angesichts des Umstandes, daß diese Worte bei der Enthüllung des Denkmal's Gambetta's gesprochen wurden, der bekanntlich seinen Landsleuten einst gerathen hatte, immer an die Revanche zu denken, aber möglichst wenig davon zu sprechen. Aber während auf französischer Seite die Reue, die begangenen Fehler wieder gut zu machen, geringer zu werden scheint, schlägt auch die deutsche officiöse Presse in den letzten Tagen unverkennbar eine entschiedenere Tonart an. Eine noch weit energichere aber als die Sprache der französischen und der deutschen Blätter ertönt endlich in der englische Presse, welche sich bei dieser Gelegenheit ihrem alten Beruf, gegen Deutschland zu hetzen, mit erneuter Leidenschaft hingibt.

Aus dieser Hinauszuehung des Marokko-Conflict's und der erwähnten Pressfehde haben sich hier in den letzten Tagen allerlei Alarmgerüchte entwickelt, die trotz ihrer Abenteuerlichkeit vielfach ernst genommen werden. So heißt es unter Anderem, daß die datsche Regierung entschlossen sei, die marokkanische Streitfrage zu einem offenen Conflict mit Frankreich zuzuspitzen, obwohl man gewiß ist, daß man bei diesem Conflict Frankreich und England Schulter an Schulter gegen uns finden würde. Bei dieser Gelegenheit wird man daran erinnert, daß die deutsche Regierung ja angeblich ohnehin seit längerer Zeit mit der Aussicht auf einen deutsch-englischen Conflict gerechnet habe.

Alle diese Gerüchte sind, obwohl sie hier in ernsthaften politischen Kreisen colportirt werden, als Ausfluß einer nervösen politischen Ueberreizung zu bezeichnen, die in den Ereignissen selbst keinerlei Unterlage hat. Diese Gerüchte zerfallen schon dadurch in sich, daß England, trotzdem es selbstverständlich an das Marokko-Abkommen mit Frankreich gebunden ist, doch im Grunde des Herzens aus seinen ureigensten Interessen heraus mit dem Vorgehen Deutschlands welches ja nur die Freiheit des Handels in Marokko sichern will, einverstanden sein muß. Man übersieht in Frankreich auch ganz, daß durch das russisch-französische Bündniß erst das englisch-japanische hervorgerufen wurde, so daß angesichts des russisch-japanischen Krieges das französisch-englische Einvernehmen doch auf recht schwankem Grunde ruht. Jedenfalls haben wir in Deutschland keinerlei Ursache zur Nervosität. Die deutsche Regierung wird ihre bisherige Politik in Marokko fortsetzen und es der französischen Regierung überlassen, wie sie einen Ausweg aus der Sackgasse findet, in die sie durch eigene Schuld gerathen ist. Jedenfalls haben wir keinen Anlaß, uns hierüber den Kopf des Herrn Delcassé zu zerbrechen!

Bischof Graf G. Mailath gegen die Verstaatlichung der Schulen. In seinem jüngsten Hirtenbriefen wendet sich Bischof Graf Mailath gegen die Verstaatlichung der Schulen. Seiner Ansicht nach können katholische Volksschulen ohne Genehmigung der kompetenten kirchlichen Oberbehörde nicht verstaatlicht werden. Durch die Verstaatlichung würden übrigens die Lasten der Gemeinden nicht vermindert werden, weil auch der Staat sämtliche Mittel der Schulerhaltung in Anspruch nimmt. Der Staat verlangt zudem das Aufgeben moralischer und materieller Rechte. Es kann vorkommen, daß der Staat einen solchen Lehrer ernennet, der von kirchlichem Gesichtspuncte mit den Aegenden eines Cantors nicht betraut werden kann; in einem solchen Falle würden durch die

Creirung einer neuen Cantorsstelle neue Kosten verursacht werden. Deshalb sollen die Dechant-Schulininspectoren und die dirigirenden Pfarrer die Schulführer in diesem Sinne aufklären und sie aneignern, lieber mit Inanspruchnahme der staatlichen Unterstützung ihre Schulen den Gegeben entsprechend in Ordnung zu halten und zu entwickeln.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 28. April.

Vom 26. d. wird aus Budapest geschrieben: In allen politischen Kreisen sieht man dem Hieherkommen des Königs mit großer Spannung entgegen. Wenn auch heute officiell bekannt gemacht wird, daß der Termin der Ankunft des Monarchen noch nicht ganz bestimmt festgestellt, wohl aber dieselbe für die erste Hälfte des Monats Mai in Aussicht genommen ist, so geschieht dies bloß aus dem Grunde, um zu keinerlei Mißverständnissen Anlaß zu geben, falls der Monarch durch Regierungs-geschäfte abgehalten wäre, schon am 5. Mai hier einzutreffen, wie dies gestern bestimmt verlautete. Ueberall wird aber dem diesmahligen Aufenthalt des Königs die größte Bedeutung beigelegt. Man erzählt heute in politischen Kreisen, daß Se. Majestät in letzter Zeit sich durch seine Wiener Umgebung auf das eingehendste über alle Eventualitäten, die bei der Lösung der Krise in Betracht kommen können, informieren ließ und auf dieser Grundlage hier mit concreten Vorschlägen an jene Staatsmänner herantreten werde, die an der Entwirkungssaction berufen sein werden, activen Antheil zu nehmen. Die verschiedenen Gerüchte, daß im Falle der Enthebung des Ministerpräsidenten Grafen Tisa einer seiner jetzigen Ministercollegen mit der Führung der Geschäfte betraut werden soll, wurden heute im liberalen Club auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Das gegenwärtige Cabinet ist nach jeder Richtung hin vollständig solidariisch und ist keiner der jetzigen Minister geneigt, die völlig ausschichtslose Mission zu übernehmen, der gegenwärtigen Majorität gegenüber eine verantwortliche Stellung zu acceptiren. Sämmtliche Minister theilen die Ansicht des Grafen Tisa, daß die Coalition die Pflicht habe, eine Situation zu schaffen, in der sie in vollständiger Eintracht mit der Krone die Führung der Regierungsgeschäfte übernehmen kann. Daß eine derartige Situation herbeigeführt wird, dafür liegen mehrere Anhaltspuncte vor. Es sind nämlich streng vertrauliche Verhandlungen im Zuge, wonach auf Grund des Adreßentwurfs der vereinigten Opposition ein Regierungsprogramm ausgearbeitet werden soll, welches sich bezüglich der militärischen Forderungen mit einer principiellen Erklärung begnügen würde, in allen anderen Fragen aber ein sehr weitgehendes Arbeitsprogramm enthalten soll, zu dessen Durchführung sich alle jene Abgeordneten vereinigen würden, die den Conflict mit der Krone vermeiden wollen. Diese Besprechungen bewegen sich vorberhand noch in einem sehr engen Circle von Politikern verschiedener Parteistellungen, es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Action bald größere Dimensionen annehmen kann.

Die am 26. d. in Steinamanger stattgehabte Sitzung des ständigen Ausschusses des Comitats Vas beschloß auf Antrag des Vicepräsidenten Stefan Bezecski, behufs Geltendmachung des eigenen Standpunctes des Comitats eine selbstständige Petition an den Reichstag zu richten, in welcher dieser gebeten wird, mit Ausdauer und staatsmännisch weiser Mäßigung dahin zu wirken, daß einerseits die Harmonie zwischen sämmtlichen Factoren der Legislative hergestellt und das harmonische Zusammenwirken im Geiste der Verfassung gesichert werde, andererseits aber das Land unter Befriedigung der berechtigten nationalen Aspirationen thumlichst ohne größere wirtschaftliche Erschütterung aus der derzeitigen drückenden Situation baldigt herauszuführen.

Die Großwärdener Handels- und Gewerbetagung hielt am 26. d. unter dem Vorsitze Julius Huzella's eine Sitzung, in welcher auf

Feuilleton.

Im Widerstreit der Gefühle.

Roman von C. Wild.
 (22. Fortsetzung.)

„Sie wissen, lieber Braun, weshalb ich nicht mit zur Bahn kam, — Johann hat es Ihnen hoffentlich bestellt,“ nahm Martha die Unterhaltung wieder auf. „Mein Vater macht mir rechte Sorge, ich verlasse ihn gar nicht gern auf längere Zeit, sonst hätte ich Ihnen auch die Mühe erspart, Eva heim zu geleiten, aber die alte Dorothea kann auch nicht mehr reisen und so bin ich Ihnen denn doppelt dankbar, daß Sie sich losgerissen haben und mitgenommen sind. Ich fürchte nur, Evchen wird es recht still und langweilig hier finden, sie wird viel auf sich allein angewiesen sein.“

„Ich glaube aber, daß für Eva jetzt eine kurze Zeit gänzlicher Ruhe ganz gut ist,“ antwortete Erich, „und auch sogar etwas Längere kann ihr gar nicht schaden, sie hat sich in der letzten Zeit doch recht angestrengt und mir manchmal gar nicht gefallen, so abgepannt erschien sie mir. Inzwischen hat sie sich denn ganz wieder hier eingerichtet und wird Ihnen, verehrte Freundin, hoffentlich eine rechte Stütze sein. Ich habe ihr das schon auf der Fahrt gesagt, und sie kommt ja mit freudigem Herzen!“

Eva entgegnete nichts; freilich drückte sie bei den letzten Worten Braun's den Arm der Mutter fest an sich, aber zugleich traten ihr große Thränen in die Augen und rollten langsam über ihre Wangen hinab. Martha schrieb dieselben dem Schmerz über den Großpapa zu, sie zog ihr Kind an sich und flüsterte:

„Du sollst aber nicht mit Thränen bei uns einziehen, mein Liebling. Bis jetzt sind wir noch nicht beim Schlimmsten angekommen; ich bin vielleicht zu ängstlich. Deine liebe Nähe und Gesellschaft wird den Groß-

vater und mich versöhnen, und nur Freude möge mit Dir einziehen! — Sieh' nur, der Großvater hat sich auch herausgemacht und kommt Dir entgegen,“ fuhr sie fort, als sie jetzt des Hauses ansichtig wurden und den Oberförster bemerkten, welcher langsam und mühsam die drei Stufen vor demselben herabstieg. „Väterchen,“ rief sie laut und eilte der Tochter voran ihm entgegen, „endlich haben wir unser Kind wieder, und nun bleibt sie für immer bei uns und erhellt unser Leben hier!“

Wie jugendlich sah sie noch immer aus! Eva empfand es mit Stolz und fragte, indem sie stehen blieb:

„Nun, Onkel Erich, was sagst Du, habe ich nicht eine schöne, süße Mama? Warum hast Du sie nur alle diese Jahre nicht gesehen? Aber Du hast nichts verloren, sie war nicht schöner; genau so wie Du sie jetzt siehst, sah sie immer aus, ich glaube, sie kann gar nicht alt werden!“

„Das glaube ich auch,“ antwortete Erich fast unbewußt, „ihre reine Kinderseele spiegelt sich in ihrem Gesicht und verklärt ihre ganze Erscheinung. Eva, versuche, wie sie zu sein! — Ich habe mir ein-gebildet, etwas Gutes an Dir geleistet zu haben! Das Höchste, das Beste, ein Weib in des Wortes wahstem, edelstem und reinstem Sinne zu sein, das kannst Du nur hier lernen an dem leuchtenden Vorbilde Deiner guten Mutter!“

Ein leichter Schatten flog über Eva's Antlitz bei diesem Ausdruck der Bewunderung von Erich's Lippen. Sie war das gar nicht von ihm gewohnt und hatte niemals gehört, daß er so begeistert von irgend einem weiblichen Wesen gesprochen hatte, wie jetzt eben von ihrer Mutter.

Und doch war diese Letztere eine so ungemein einfache Frau, harmlos wie ein Kind! Sie hatte geglaubt, Erich könnte nur für eine sehr talentvolle, geistreiche und hochbegabte Frau Bewunderung empfinden, und der Sporn, welcher sie in den letzten Jahren getrieben hatte, so unermüdblich zu studiren und zu arbeiten, war der Wunsch gewesen, ihm zu gefallen, sein Lob, seine Anerkennung zu erreichen und dereinst — nein, weiter wollte und durfte sie noch nicht denken. Dort vor ihr sah sie vorläufig ihren Beruf. Großpapa, Mutter — zwei Wesen, die sie

innig liebten und denen sie nun in erster Reihe diese Liebe heimzahlen sollte und wollte.

„Großväterchen, Großväterchen,“ rief sie freudig aus und umarmte den alten Herrn, „hier hast Du Dein Goldkind wieder, und nun wirst Du mich auch nicht wieder los, nie mehr, so lange Du mich nicht von selber forschidst.“

„Das wird wohl nicht geschehen, so lange ich noch lebe,“ entgegnete der Oberförster schmerzlich lächelnd. „Sieh' nur, was aus Deinem rüstigen Großpapa für ein alter Schwachmatics geworden ist! — Willkommen, lieber Professor! Es ist lange her, seit ich Sie hier begrüßt habe. Damals war ich in Ihren Jahren, jetzt sind Sie der frische Mann, ich eine alte Ruine. Nun, darum wird es Ihnen aber hier nicht schlechter gefallen, und hoffentlich ruhen Sie hier ein paar Tage aus.“

So plaudernd war man wieder am Hause angekommen und es begann nun eine neue Begrüßungsscene zwischen Eva und allen Leuten. Sie Alle kannten und liebten das Fräulein und erwarteten Wunderdinge von ihrer Gegenwart für den verehrten Herrn.

Erich fühlte sich gleich wieder wohl in der Oberförsterei, es war dort fast nichts geändert worden und Eva führte ihn sofort auf sein Zimmer. Freilich war es ein anderes, als er ehemals mit Georg bewohnt hatte, das war ihm aber auch recht; es wäre ihm sogar nicht einmal ganz lieb gewesen, wenn er in demselben Raume hätte wohnen sollen, den damals sein Herzensfreund mit ihm getheilt hatte.

Der Oberförster zog sich bald nach dem frühen Abendessen zurück, auch Erich empfahl sich, da er Mutter und Tochter den Wunsch ab-fühlte, allein und ganz ungestört zu sein.

Martha zog nun die Tochter neben sich auf das Sopha und begann: „Du glaubst gar nicht, wie ich die Tage gezählt habe bis zu Deiner Rückkehr, meine Eva, denn nun Du hier bist, kann ich es Dir ja gestehen, — ich fürchtete fast, Du würdest gar nicht mehr heimkehren wollen. Und doch sehnte ich Dich mit aller Macht herbei. Du siehst, wie schlecht es mit dem Großpapa steht; das geringste Zuviel an Luft oder Leid, Schreck oder Freude kann sein Ende herbeiführen. Ach Eva,

Antrag des Präsidenten der Gewerbecorporation Georg Beresky nach längerer Debatte beschlossen wurde, im Interesse des selbstständigen Zollgebietes ein Memorandum zu verfassen und dieses an Franz Kossuth mit der Bitte zu übersenden, er möge es nach Ernennung der neuen Regierung dorthin befürwortend unterbreiten.

Dem „Tempo“ wird aus Sophia telegraphirt: In bulgarischen, namentlich macedonischen Kreisen wird die Entreee Goluchowski-Tittoni mit einigem Misstrauen aufgenommen. Seit dem russisch-japanischen Kriege betrachtet Bulgarien Oesterreich-Ungarn als den gefährlichsten Feind der bulgarischen Interessen in Macedonien und erblickt dagegen in Italien die einzige Großmacht, die gegenwärtig den Aspirationen Oesterreich-Ungarns in Macedonien und Albanien wirksam entgegen treten könne.

Der Berliner „Localanzeiger“ meldet aus Petersburg: Der feste Entschluß der Regierung, den Krieg in Ostasien unter allen Umständen fortzuführen, wird auch durch Meldungen aus der Provinz bestätigt. Die Geistlichkeit wurde seitens der Behörden aufgefordert, sich darüber zu äußern, in welchem Umfange die Klöster und die Kirchen zu den materiellen Lasten des Krieges beitragen könnten.

Nebst den Botschaften der Ententemächte haben auch die anderen Großmächte die Aufmerksamkeit der Porte auf die von einer griechischen Bande in Zagorici verübten Mordthaten gelenkt. Auf Antrag des Großvezirs wurde Generalinspector Hilmi Pascha beauftragt, sich nach Monastir zu begeben, um dort eine Untersuchung über die Gräueltaten von Zagorici zu führen. Eine Mittheilung der Porte an die Botschaften der Ententemächte berichtet, daß die griechische Bande, welche die Mordthaten und Brandstiftungen in Zagorici verübte, von türkischen Truppen eifrig verfolgt werde.

Die Meldung, daß die Ankunft des russischen Ergänzungsschwabers unter Admiral Nebogatoff im Südpazifischen Meere schon in den allernächsten Tagen stattfinden dürfte, scheint sich zu bestätigen. Die Vereinigung der beiden russischen Flotten steht demnach unmittelbar bevor, und dann werden die Aktionen zur See nicht länger auf sich warten lassen. — Auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurie wird es ebenfalls wieder lebendig. Die japanischen Truppen entfalten starke Thätigkeit. Dabei soll es zu einem ersten Scharmügel und zu einer japanischen Niederlage gekommen sein, die indessen keine besondere Bedeutung hat, da es sich bei dem Kampfe um ganz geringfügige Truppenmassen handelte. Für die Russen ist allerdings auch der kleinste Erfolg von großem Werthe, da die Truppen fast den Glauben daran verloren haben, daß die Japaner auch besiegt werden können.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 28. April.

Unter dem Vorsitze des Comitats-Vizegepans Gustav Reiffenberger, der die gestrige stark besuchte Sitzung einige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags eröffnete, wurde nach Constatirung des Candidatens-Ausschusses, in welchen der Vizegepan die Mitglieder F. F. Zeibig und Karl v. Hannenheim, der Vertretungskörper die Mitglieder Adolf Gottschling und Heinrich Herberth, als Vertrauensmänner die Mitglieder Josef Schuster, Friedrich Scherer, F. G. Göbbel und Karl S. Gzelelius entsandte, und nach kurzer Verhandlung des Candidatens-Ausschusses über Antrag des Mitgliedes Johann Kefler sen. der alleinige Bewerber Rudolf Woltsch, thierärztlicher Practikant an der Veterinär-Hochschule in Budapest, mit Zuzug zum zweiten städtischen Thierarzt gewählt, worauf der Vizegepan die Leitung der Sitzung ablegte.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeister-Stellvertreters und ersten Magistratsrathes Gustav Heis, der zur Verlesung des Sitzungs-Protocollles außer den beiden vom Vizegepan bestimmten Mitgliedern Adolf Gottschling und Franz Michalek noch das Mitglied Johann Kefler sen. erucht hatte, wurde beschlossen, den zum Bau der Infanterie-Cadettenschule noch erforderlichen Grund im Taufwege von Bürgermeister Josef Drotleff zu erwerben. Der benötigte Grund beträgt 2937 Quadratlastern, der an Josef Drotleff hiefür abzutretende Grund 2460 Quadratlastern. Zur meritorischen Verhandlung und Festsetzung des Vertrages wurde die Sitzung für Montag den 29. Mai l. J., 4 Uhr Nachmittags, anberaumt.

Nach Übernahme des Vorsitze durch den Bürgermeister Josef Drotleff erbat sich Victor F. Borger in Angelegenheit der in einer früheren Sitzung urgirten Abtragung der Mauer in der Hartneggasse das Wort; er wies darauf hin, daß nach Rücksprache mit mehreren Unternehmern diese sich ihm gegenüber bereit erklärt haben, diese Mauer für 700 Kronen abzutragen, und eruchte nochmals, nachdem die Kosten weit geringer, als die in der Beantwortung der Interpellation vom Bürgermeister angeführten seien, die sofortige Abtragung dieser, ein Verkehrshinderniß und keine Zierde der Stadt bildenden Mauer zu be-

mein geliebtes Kind, und wenn dies Ende kommt, dann werden wir Beide wieder sein wie ein paar Ranten, die der Sturm losgelöst hat von der Erde, um die sie sich geschlungen hatten. Dann heißt es wieder eine neue Heimat suchen, auf's neue Wurzel fassen und festmachen, denn hier ist dann unseres Bleibens nicht mehr lange,“ und seufzend schloß sie dabei die Tochter in die Arme.

„Ach, dann ängstige Dich doch nicht schon jetzt, Mütterchen,“ entgegnete Eva mit heller Stimme, „vorläufig lebt ja noch unser Großvaterchen, und wenn er einmal abgerufen wird, dann sind wir darum ja doch nicht so hilflos und auf uns allein angewiesen, wie Du es schildert. Ist denn nicht Onkel Erich noch da? Der Papa hat uns ihn als ein heiliges Verwächtniß hinterlassen, das hat er mir mehr als einmal gesagt, und er wird uns nie verlassen.“

„Ja, ja, mein Herzenskind, er ist Dein Vormund, und ich kann und werde nie vergeßen, mit welcher Treue er an Dir die Pflichten dieses Amtes geübt,“ sprach Martha sinnend. „Ihm und seiner Sorgfalt, seinem Interesse und seinem Einflusse nur danke ich es, daß Du mir so wiederkehrtest. Damit hat er nun aber auch mehr als genug gethan, und ich fühle mich so tief in seiner Schuld, daß ich an ein Entmachten gar nicht denken kann.“

„Das brauchst Du auch gar nicht,“ unterbrach Eva sie lebhaft, „er will gar keinem Dank, wenigstens nicht in Deinem Sinne; er ist viel zu hoch und edel, um je auf eine Vergeltung zu rechnen; vielleicht aber kommt er doch eines Tages und fordert etwas von Dir, und dann Mama, dann sage ihm, daß er Dir des Höchsten werth ist und erfülle seine Bitte. — Nun aber laß uns zur Ruhe gehen, und morgen beginnen wir unser neues Leben!“ Damit erhob sich das heftig erglühete Mädchen, schlang beide Arme um die Mutter, küßte sie stürmisch und eilte zur Thür hinaus.

Martha blieb noch ein Weilchen sinnend sitzen; ja, das Kind hatte recht, sie wollte sich auch nicht mit vorzeitigen Sorgen plagen. Wie oft hatte sie sich um Eva gebangt, und nun hatte der Allgütige sie ihr heimgeleitet so rein und schön, so geschickt und verständig! Und hatte er sie selber nicht immer gnädig geführt? An der Seite ihres Vaters war sie des reinsten irdischen Glückes theilhaftig geworden, und nachdem sie den schweren Schlag seines Todes etwas überwunden hatte, war ihr auch neben dem geliebten Vater ein Leben voller Befriedigung und reich an manchen Freuden erblüht. Sollte sie nun zagen, da ihr Kind nun wieder bei ihr war, und da sie ja nun an Erich den alten treuen Freund des Mannes auf's Neue gewonnen hatte? (Fortsetzung folgt.)

schließen. Friedrich Scherer wies auf einen seinerzeitigen Beschluß der Stadtvertretung, welcher da Fallen dieser Mauer mit dem Tode der Frau v. Benker bestimmt hat, hin und gab dem Wünsche Ausdruck, diesen Beschluß, nachdem Frau Benker nunmehr gestorben, unverzüglich durchzuführen. Bürgermeister Drotleff gab das Versprechen, die von dem Mitgliede V. F. Borger mitgetheilten Daten dem städtischen Bauamte bekanntzugeben und sich in einer nächsten Sitzung eine Vorlage wegen Abtragung der Statmauer zur Beschlußfassung vorzulegen.

Der Vertrag mit dem k. i. k. Militär-Aerar über den in der Sitzung vom 27. März l. J. in Principe beschlossenen Bau der Infanterie-Cadettenschule und über die Verlegung des Pulver-Depots in den Jungewald, sowie jener über den Verkauf der Hofstelle in der Sagthor-Rigane Nr. 80 und 81 an einen betreffenden Hauseigentümer (89-8 Quadratlastern für 269 Krone 40 Heller) wurde bei namentlicher Abstimmung mit 131 Stimmen abgelehnt angenommen und ausgeprochen, wegen des grundbüchlerlich festgestellten Eigenthumsrechtes für ein Stückchen Grund des städtischen Siebenhaus-Fondes der Stadtvertretung eine Vorlage zu machen.

Ueber Ansuchen erhielten die Wohnungs-Bewilligung: F. Gfunder, Braumeister aus Wien; M. Zauner, Kaufmann aus Würzburg; Christian Blumenkamp, Schneider aus Preußen; Alexandrine D. Georgescu, Finanzdirectors Witwe aus Bukarest; Franz Weigel, Musiker aus München; Leopold Schmudenschlager, Maschinen-Schlosser aus Niederösterreich.

Der von der Leiterin der Volksschule Fräulein Charlotte von Dietrich erstattete Bericht über die Wirksamkeit der Volksschule in der Winterperiode 1905 wurde zur befriedigenden Kenntniß genommen und sowohl hiebei, als auch allen übrigen Damen für ihre menschenfreundliche und eifolgreiche Wirksamkeit Dank votirt.

Dem Ansuchen der Gemeinde Neppendorf, den dem städtischen Siebenhaus-Fonde gehörigen Antheil an der Neppendorfer Mühle für 30.000 Kronen, zahlbar in zehn Halbjahresraten von 3000 Kronen und 50-procentiger Verzinsung des Restbetrages, ihr zu verkaufen, wurde im Principe zugestimmt und zur wirtorischen Verhandlung hieüber die für den 29. Mai l. J. anberaumte Sitzung bestimmt. Den Antrag des Ausschusses auf Verkauf des Mühlenantheiles hatten die Mitglieder F. F. Zeibig und F. F. Kel unterstützt.

Zur Kenntniß genommen wurde der vom 31. März l. J. datirte Erlaß des Comitats-Vizegepans, womit derselbe die ziffermäßige Feststellung der in den Fond für verlassene Kinder aus dem Waisencaffa-Referendone abzuführenden Beträge alljährlich gelegentlich der Waisencaffa-Bilanz-Vorlage anordnet.

Bei der am 25. d. M. abgehaltenen Licitation zum Verkauf des Hofbestandes auf dem für den Bau der neuen militärischen Pulver- und Munitions-Magazine bestimmte, 7 Joch großen Bauplatz im Jungewald oberhalb des sogenannten Küberbrunnens blieben Ersterer Andreas Rieger und Heinrich Eder mit dem Bestote von 7050 Kronen gegenüber dem Ausrufungspreis von 4108 Kronen. Das Ergebnis erhielt die Genehmigung.

Die Verpachtung kleiner Grasplätze erzielte gegenüber dem bisherigen Einkommen einen Mehrertrag von 182 Kronen. Eine neuerliche Licitation zur Verpachtung der städtischen Schrebermühle im Jungewald blieb wieder ohne Erfolg. Dem Pachtanbote F. F. Keil's von 150 Krone für einen bei dieser Mühle gelegenen Fleißengrund mit der Verpflichtung der Bewachung und Besorgung des Mühlengebäudes und der Einrichtung der Mühle bis zu deren Wieder-Verpachtung wurde zugestimmt.

Eine nahezu einständige Debatte hatte die Angelegenheit der Bestimmung der Baulinie für das Haus Quergasse Nr. 25 veranlaßt. Wie unjeren Lesern bekannt, hatte die gegen die Baulinien-Bestimmung des Magistrates für dieses Haus beim Comitats-Verwaltungs-Ausschusse eingebrachte Appellation zur Folge, daß hiebei die Verlängerung des Comitats-Hauses in der Richtung der Fleißergasse als Baulinie bestimmte und den Eigentümern des vorerwähnten Hauses das Recht zugespochen, die Entschädigung des ganzen Grundstückes von der Stadtgemeinde zu beanspruchen. Gegen diese Entscheidung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses hatte der Magistrat den Instanzen-Weg betreten und daraufhin langte unter dem 21. Januar l. J. ein Erlaß des Innenministers herab, welcher der Auflassung der Stadtgemeinde beipflichtete, den Beschluß des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses aufzuheben und dem Vertretungskörper der Stadt die Bestimmung der Baulinie anheimstellte. — Die Eigentümer des Hauses Quergasse Nr. 25 beanspruchten für den Verkauf des Hauses 48.000 Kr. — Die von der Stadt entsandene Regulirungs-Commission sprach sich in ihrem Berichte vom 2. März l. J. für die ursprüngliche Baulinie aus, das ist die Verlängerung der Linie des Archidiöcesan-Buchdruckerei-Gebäudes Fleißergasse Nr. 45 parallel mit der Front des Seil'schen Hauses bis zur Feghaffe, im übrigen für die Fortsetzung der Verhandlungen mit den Hauseigentümern wegen Verringerung des Kaufpreises, eventuell für die Erwerbung des Hauses im Expropriations-Wege. — Auf Grund dieses Berichtes hatte der ständige Ausschuß gestern die folgenden Anträge zur Beschlußfassung vorgelegt: 1. Es sei die Erweiterung und Regulirung der Gasse nach dem in der Sitzung der Stadtvertretung vom 23. Juli 1894 angenommenen Plane des Stadtbauamtes zu beschließen und die Baulinie von der Ecke des Hauses Fleißergasse Nr. 45 ausgehend parallel mit der Front des Seil'schen Hauses in der Quergasse festzusetzen. 2. Es sei der Magistrat angewiesen, die Verhandlungen wegen vortheilhafterer Erwerbung des Hauses Quergasse Nr. 25 fortzusetzen und wenn diese kein günstiges Ergebnis aufzuweisen sollten, eine Vorlage behufs Erwerbung des Hauses im Expropriations-Wege zu machen. 3. Es sei auszusprechen, daß Appellationen gegen diese Beschlüsse binnen 14 Tagen zu überreichen sind.

Gustav v. Bedeus erklärte, daß die Durchführung der vom Ausschusse beantragten Baulinie unzulässig sei und empfahl entgegen dieser die vom Comitats-Verwaltungs-Ausschusse bestimmte, da diese die einfache und natürliche Fortsetzung der Comitatshausgasse in die Fleißergasse bilden würde. Er beantragte, den die Häusererwerbungen betreffenden Theil des Ausschufsantrages anzunehmen, die alternative Baulinien-Bestimmung jedoch vorläufig in Schwebe zu lassen. — Referent Magistratsrath Albert v. Hochmeister wies darauf hin, daß vorher die Baulinie bestimmt werden müsse und erst dann das Expropriations-Recht erwirkt werden könne. — Johann v. Preda beantragte, das Haus Quergasse Nr. 25 anzukaufen und den Platz vor der Kirche freizulassen, da dieser Vorgang seiner Ansicht nach die beste Lösung der Regulirungs-Frage wäre. — Referent Albert v. Hochmeister erwiderte, daß F. v. Preda's Ansicht auch im Ausschusse Ausdruck gegeben worden, diese aber, weil zu kostspielig, fallen gelassen wurde. Die im Regulirungs-Plane des Bauamtes vorgesehene Straßenbreite sei hinreichend, weil die Fleißergasse weder jetzt, noch später eine Hauptverkehrsstraße sein wird. — Karl Albrich jun. beantragte die Annahme der vom Comitats-Verwaltungs-Ausschusse festgestellten und von Gustav v. Bedeus vertretenen Baulinie, welchem Antrage sich auch Johann v. Preda anschloß. — Dr. Daniel Gzelelius bezeichnete den Antrag, den Platz des anzukaufenden Hauses freizulassen, als undurchführbar, und die Eröffnung der Straße nach dem Beschluß des Verwaltungs-Ausschusses für zu kostspielig, weil die Kosten die Stadtgemeinde allein treffen. Er stellte als einzig richtige Lösung dieser Frage den Antrag, den Ankauf des Hauses Quergasse Nr. 25 einfach auszusprechen, ohne in dieser Sitzung die Baulinie zu bestimmen. Die eventuelle Einschreitung gegen einen Bürger dieser Stadt im Expropriations-Wege, dessen Ausgang überdies sehr fraglich sei, hielt er vom Standpunkte der Billigkeit für unpassend. Nach Erwerbung des

Hauses könne vorläufig jener an die Feghaffe stoßende Theil abgetragen und mit Gitter versehen werden; wenn dann später die Nothwendigkeit der Abtragung des Hauses sich ergeben sollte, könnte dann ein weiterer Beschluß gefaßt werden. — F. F. Zeibig stimmte den Ausführungen des Dr. Gzelelius theilweise bei, wünschte aber, daß hinsichtlich beider in Betracht kommenden Baulinien die Kostenveranschlagung angefertigt und in der nächsten Sitzung vorgelegt werden. — Referent Albert v. Hochmeister empfahl nochmals den Antrag der entlassenen Commission, welchem der ständige Ausschuß in allen Theilen zugestimmt, zur unveränderten Annahme, weil dieser dem Verkehre und den Geldmitteln der Stadt am meisten entspricht. — Nach einigen kurzen Bemerkungen des Bürgermeisters und des Mitgliedes Dr. Vivius v. Leményi zur Reihenfolge der Abstimmungs-Anträge erfolgte die Annahme des Dr. Gzelelius'schen Antrages mit großer Mehrheit.

Laut Erlaß des Vizegepans hat der seinerzeit beschlossene Bau der Remonten-Stallungen auf dem Grunde der neuerbauten Reithalle und des Stalles für verdächtige Pferde in der Huparen-Cajerne mit dem Kostenaufwande von zusammen 95.000 Kronen die hohe Genehmigung erhalten. Gestern wurde nun beschlossen, hiefür die Concurrenz-Verhandlung auszuschreiben und über deren Ergebnis der Stadtvertretung seinerzeit zu berichten.

Der Antrag auf Sicherung des Stadthurmes an der evang. Pfarrkirche A. B. wurde — weil nicht genügend vorbereitet — von der Tagesordnung abgelehnt.

Ueber Ansuchen der evang. Kirchengemeinde in Ketz wegen Ankauf des in der dortigen Gemeinde befindlichen Stadtgutes zu Schulzwecken wurden zwischen dieser Gemeinde und dem städtischen Magistrat Verhandlungen gepflogen, auf Grund deren der Magistrat in der gestrigen Sitzung den Verkauf des Gutes für 50.000 Kronen beantragte. Der ständige Ausschuß stellte dem entgegen den Antrag, in den Verkauf dieses altererbten Gutes der Stadt dormalen nicht einzugehen. Für den Verkauf des Gutes sprachen die Mitglieder Samuel Fritsch und F. F. Zeibig, gegen den Verkauf die Mitglieder Professor Martin Schuster, Dr. Daniel Gzelelius und Simon Schmidt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Ausschusses, das Stadtgut in Ketz nicht zu verkaufen, zum Beschlusse erhoben.

Der vorgelegte Vertrag über den Verkauf einer 200 Quadratlastern großen Parzelle auf der Conrad'schen Wiese für den Betrag von 800 Kronen erhielt die Genehmigung.

Dem Ansuchen der Witwe nach dem verstorbenen städtischen Forstwart Peter Hahn um Flüssigmachung ihrer Pension wurde entsprochen. Als Vertreter der Stadtgemeinde in den Directionsrath der Hermannstädter Electricitätswerks-Aktiengesellschaft für die nächsten drei Jahre wurden die bisherigen Mitglieder Magistratsrath Albert v. Hochmeister und Advocat Dr. Albert v. Arz entsendet und in die Commission zur Zusammenstellung der Geldwornen-Liste wie bisher Magistrats-Vicenotär Dr. W. Goriz und städtischer Steueramts-Controllor Dr. F. Binder gewählt.

Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr Abends.

Stimmen aus dem Publicum.

Das Hermannstädter Presbyterium beabsichtigt, wie in früheren Jahren, auch heuer unter der Leitung der ev. Krankenpflege-Anstalt und unmittelbarer Beaufsichtigung durch Pflegerheister im Bad Salzburg (Wakna) eine Kinder-Colonie zu erhalten. Aufgenommen werden Knaben bis zu 12 Jahren und Mädchen bis zu 14 Jahren ohne Rücksicht auf Confession und Nationalität. Es wird beabsichtigt, heuer drei Colonien hinauszuführen, und zwar zu je 4 Wochen im Juni, Juli und August. Die Kosten betragen für ein Kind 70 Kronen.

Anmeldungen sind bis 15. Mai zu richten an das unterzeichnete ev. Presbyterium A. B.

Hermannstadt, im April 1905.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. April.

(Matrikelwesen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute kön. ung. Minister-Präsident hat im Hermannstädter Comitats für den Talmajer Matrikelbezirk den Notär Josef Singer zum Matrikelführer, für den Rakovauer Matrikelbezirk den Notär-Practikanten Johann Popa Martea zum Matrikelführer-Stellvertreter ernannt und den Notär Josef Singer auch mit der Führung der Matrikel und mit der Mitwirkung bei Eheschließungen betraut.

(Bestätigung.) Der kön. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Felvinczer Landwirths-Verbandes mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Zum Kronprinz-Denkmal in Mayerling.) In unserem Blatte vom 26. d. hatten wir nach dem „Bester Lloyd“ mitgetheilt, daß Se. Majestät angeordnet habe, daß das von der verwesenen Königin Elisabeth in Korfu errichtete Denkmal des Kronprinzen Rudolf nach Oesterreich überführt und im Parke von Mayerling aufgestellt werde. Gestern nun wurden wir durch einen geschätzten Freund unseres Blattes darauf aufmerksam gemacht, daß diese Mittheilung der Thatsache nicht entspreche, denn er habe vor zwei Jahren das bereits seit vier Jahren im Klostergarten von Mayerling aufgestellte Denkmal aus Korfu, welches im Ganzen, besonders aber dessen Genus hochartig ausgeführt ist, persönlich besichtigt. Daß dieses Denkmal schon seit vier Jahren im Klostergarten von Mayerling stehe, habe ihm eine der dortigen Bediensteten-Kapelle fortwährend Gebete verrichten, mitgetheilt.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 17) bringt Rundschreiben des Vizegepans betreffend die Beschränkung der Einwanderung in Südafrika, — die Entrichtung der Gebühr für die Vidimirung, beziehungsweise Beglaubigung der Reisepässe nach Amerika, — Aenderung des Termins für die Imker-Lebrcurse, — den Schutz gegen die Flachsweide (Aurelia), — die Pflegekosten für verlassene Kinder über 7 Jahre, — den Schutz gegen die Feldmäuse, — die richtigen Titel der Notariats-Angestellten, — die Unterfertigung der Berichte der Gemeinde-Vorsteher; ferner vermischte amtliche Verlautbarungen.

(Bedigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 30. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger August Schuster; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Rüber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Im Abend-Gottesdienste in der Johanniskirche um 6 Uhr predigt Stadtpfarrer Dr. Teutsch.

(„Der fliegende Holländer.“) Die vierte Aufführung dieser Oper durch den „Männerchor Germania“ findet Sonntag den 30. d. statt. Kartenverkauf Samstag den 29. d. von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags in Georg Meyer's Buchhandlung, Großer Ring 10. Alle für diese Aufführung vorgemerkten Karten müssen bis 6 Uhr Nachmittags abgeholt werden, da sonst anderweitig darüber verfügt wird.

(Fahnen-Weihe.) Die Hermannstädter Ortsgruppen der Central-Verbände veranstalten Sonntag den 30. d. im großen

Saale von Kircher's „Unicum“ das Fest ihrer Fahnen-Weihe verbunden mit Musik- und Gesangs-Vorträgen und Theater. Zum Schlusse Tanzkränzen. — Eintrittskarten à Person 80 Heller im Vorverkauf bei Rudolf Fetscher, Reipergasse, Alexander Reithoffer, Dragonerwache, Johann Lango, Durgasse; an der Abendcassa 1 Kr. — Tanzabzeichen für Herren nur an der Abendcassa à 40 Heller. — Anfang halb 8 Uhr Abends.

(Proceß der Wochenchrift „Foia Poporului.“) Der Hermannstädter k. Gerichtshof hat gestern den verantwortlichen Redacteur des ohne Caution erscheinenden genannten Blattes, Silvester Moldovan, wegen zwei anlässlich der jüngsten Reichstagswahlen veröffentlichter Aufsätze politischen Inhalts zu 30 Kronen Geldstrafe, eventuell zweitägiger Haft verurtheilt. Gegen das Urtheil hat sowohl der Vertreter der Anklage, I. Viccanwallt Reinesberger, als auch der Verteidiger des Angeklagten, Dr. Livius v. Lemény, appellirt.

(Schüler-Concert.) Der hiesige vortheilhaft bekannte und einen zahlreichen Schülerkreis zählende Musiklehrer Wenzel Dujil veranstaltet Samstag den 6. Mai l. J. im großen Saale von Kircher's „Unicum“ mit seinen Schülern ein Concert. Das Programm besteht aus 14 Stücken. — Beginn 1/8 Uhr Abends. — Eintritt 80 Heller, für Kinder die Hälfte.

(Circus Schmidt.) Der allabendlich zahlreiche Besuch der Vorstellungen wird durch die abwechslungsreichen und lebenswerthen Productionen der beliebten Artisten gerechtfertigt. Eine neue Glanznummer des stets interessanten Programmes ist seit einigen Tagen das Auftreten der Hand-Akrobatin Paula Piquet aus dem Wintergarten in Berlin, deren schwierige Kräftübungen Staunen erregen. Für nächste Woche hat die rührige Direction das Auftreten der Bycklisten-Truppe Royal angekündigt.

(Todesfall.) Dr. Franz Sucho, Apotheker, ist gestern im 53. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 29. d. um 4 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Schwesigasse Nr. 11 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Verschiedenes aus Mühlabach.) Unter dem 27. d. M. wird uns von dort berichtet: Der Viehmarkt am 22. und 23. d. und der Waarenmarkt am 25. d. sind schwach ausgefallen, die Bekleidungsartikel wegen allgemeiner Noth auch nur mittelmäßig aufgegangen. Viele Landleute sind mehr zur Unterhaltung zum Jahrmarkt gekommen. — Am 17. und 18. d. war die Verhandlung wegen Concessionirung des Wasserrechtes für das in Mühlabach zu errichtende Elektricitätswerk, welches in diesem Jahre fertiggestellt werden soll und dessen Arbeiten schon begonnen haben. — Das im Herbst des vorigen Jahres angelegte Asphalt-Trottoir hat den ersten und zwar strengen Winter sehr gut, ohne den geringsten Schaden, bestanden. Auch Hermannstädter haben sich anerkennend über diese Reuerung Mühlabachs ausgesprochen. — Ende März und Anfang dieses Monats gastirte in Mühlabach die ungarische Lustspiel- und Operette-Gesellschaft des Theater-Directors M. Szabadhegyi. Die Aufführungen — zum Theil Novitäten — waren auch bei dem spärlichen Personal ziemlich gut, freilich statt dem Orchester war nur ein schwaches Clavier, — aber der Besuch war schwach, und zwar zum Theil deshalb, weil die Eintrittspreise zu hoch angelegt waren. — Die Lehrer des Mühlabacher ev. Kirchenbezirks veranstalteten unter der trefflichen Leitung ihres bewährten Chormeisters Andreas Roth ein Concert, bei welchem anlässlich des 100. Todestages des Dichters Königs Fr. v. Schiller die größere Composition „Schiller's Glorie“ von A. Romberg aufgeführt wird. Für diese Aufführung wird zu Stadt und Land fleißig studirt, geübt, geprobt; der Erfolg wird allem Anscheine nach entsprechend schön sein.

(Erben werden gesucht.) Der am 5. December 1854 in Wien (Jozsefstadt) als ehelicher Sohn des Karl Schuller, damaligen k. l. Militär-Obergerichtsanwalt, und seiner Gattin Pauline Magdalena geborenen Wolf geborene Karl Schuller jun. ist seit 9. oder 10. August 1870 verstorben und wurde nach durchgeführtem Verfahren mit 10. August 1900 gerichtlich für todt erklärt. Für seine nicht unbeträchtliche Verlassenschaft wurde Dr. Josef Freiherr v. Seiler, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien, als Curator bestellt und es werden alle, die auf diese Verlassenschaft aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, mittelst Edicts aufgefordert, ihr Erbrecht bis zum 24. Mai 1905 anzumelden und auszuweisen. Bisher haben sich keine Erben gemeldet und es würde im Falle des Unterbleibens einer Erbrechtsanmeldung und Ausweisung die bei dem Bezirksgerichte Jozsefstadt in Civilrechtsachen in Wien anhängige Verlassenschaft vom Staate als erlosb eingezogen werden.

(Siebenbürgische Antiquitäten) kommen heute und morgen im Dorotheum in Wien mit dem Nachlaß der englischen Schriftstellerin Emily Gerrard zur Versteigerung. Die Verfasserin vieler Romane war bekanntlich mit dem FML. v. Laßowski verheiratet und kam während der activen Dienstzeit ihres Gatten in der ganzen Monarchie herum, domicilirte auch in Hermannstadt. Sie war schon von Jugend auf eine eifrige Sammlerin und wußte überall, wo sie sich aufhielt, hübsche Dinge aufzusüßeln und an sich zu bringen. Silber, Zinn, Aewiener Porzellan, Töpferwaaren, Glas, Holzschmuckereien, Delgemälde, Aquarelle, Miniaturen, Photographien, Hunderte von Sachen, die den Wohnräumen der Schriftstellerin ihren behaglichen, künstlerischen Anstrich gaben, kommen nun im Dorotheum unter den Hammer, werden wieder in alle Winde zerstreut, um die Sammlungen Anderer zu bereichern.

(Ein widerspenstiger Angeklagter.) Wegen eines Artikels, den der Klausenburger Journalist Edmund Szaj veröffentlichte, strengte der Gegerer Stationschef Franz Orban einen Verleumdungs-Proceß an. Szaj behauptete nämlich, der Stationschef habe einen Passagier, der seinem Befehl nicht nachkam, mißhandelt. Dreimal war Szaj vor das Budapester Geschworenengericht citirt, erschien aber nicht. Am 26. d. beschloß das Geschworenengericht, Szaj verhaften zu lassen.

(Frma Tihanyi.) Die königliche Curie als letzte Instanz hat am 26. d. die Richtigkeitsbeschwerde der wegen Hochstapelei und Betruges zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilten Frma Tihanyi verworfen. Das Urtheil ist somit in Rechtskraft erwachsen.

(Selbstmord eines Ministerial-Secretärs.) Aus Budapest, 26. April, wird geschrieben: Der Ministerial-Secretär im Finanzministerium Dr. Ladislaus Torkos hat sich durch einen Revolveranschlag wegen eines quälenden Nervenleidens entleibt.

(Schnee und Hagel.) Aus Trencsin wird berichtet: In den letzten Tagen herrschten im ganzen Comitai wiederholt heftige Schneefälle. Die Berge sind mit hohem Schnee bedeckt. Auch große Hagelwetter haben sich hier entladen.

(Trauung auf dem Sterbette.) Aus Esjegg wird berichtet: Der Oberlieutenant Max Gilling, der zu Otern hier gestorben ist, erhielt drei Tage vor seinem Tode in Folge Besichtigung seines Regiments-Commandanten, des Obersten Kanj, von Sr. Majestät telegraphisch die Bewilligung zur Eheschließung ohne Caution. Der Militärpfarrer traute hierauf den Officier auf seinem Sterbette mit der Hauptmannswaive Antoinette Grauner.

(Die Genickstarre.) Der 18-jährige Schmiedegessele Johann Magos ist im Spital in Nagy-Karoly nach fünftägiger Krankheit an Genickstarre gestorben. Bei dem Patienten trat zuerst hohes Fieber auf, dann stellten sich Schmerzen im Rücken und im Nacken ein und schließlich konnte der ganze Symptomencomplex der Genickstarre beim Kranken beobachtet werden, der unter furchtbaren Schmerzen starb.

In den Orten Tannwald und Wurzeldorf im Hergebirge wurden in den letzten Tagen Fälle von Genickstarre constatirt. Obwohl die Fälle bisher vereinzelt aufgetreten sind, so wird doch bei der Mittelmäßigkeit der sanitären Hilfsmittel im Gebirge ne erste Gefahr für die ganze Gegend befürchtet. Auch im Reichsbayer Bezirk in Franzendorf wurde das Auftreten von Genickstarre constatirt.

(Attentat während einer Automobilfahrt.) Aus Wiener-Neustadt meldet man: Laut einer am 25. d. im Schloß Schwarzau am Steinfelde eingetroffenen Meldung wurde auf Prinz Elias von Parma, Sohn des Herzogs Robert von Parma, in Italien während einer Automobilfahrt ein Attentat verübt. Ein Italiener warf einen Stein auf denselben, welcher jedoch den Chauffeur traf und letzteren verwundete. Dieses neuerliche Attentat erantlat die herzogliche Familie, Schloß Schwarzau schon Anfangs Mai zu beziehen. Prinz Elias von Parma, Lieutenant am k. u. k. Dragonerregiment Herzog von Lothringen Nr. 7, ist bekanntlich seit Mai 1903 mit Erzherzogin Maria Anna, Tochter des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella, vermählt. Er steht im 25. Lebensjahre.

(Mit glühendem Erz verbrannt.) Aus Brünn wird vom 25. d. gemeldet: In Folge ungeschickten Hantirens beim Hochofen III in Witkowitz brachte am 23. d. der Schmelzer Joh. Wawros das geschmolzene Eisen vorzeitig zum Abflusse. Da in der Gußhalle noch keine Vorbereitung getroffen waren, lief das flüssige Eisen durch die seitlich vom Abstichloch befindlichen Oefnungen in den zum Abgüße des Eisens bestimmten Canal, in welchen sich die Former Josef Ripper und Josef Vagincki, sowie die Maurer Josef Prochaska und Albert Kapusta beizüglich vertheilt hatten, um die Mittagspause über ungeschützt auszuruhen. Die beiden Erstgenannte erlitten lebensgefährliche Verletzungen, die Maurer schwere Brandwunden. Vagincki starb bald nach dem Unglücksfall.

(Ein Millionenlegat.) Aus Danzig wird gemeldet: Der Commerzienrath Albert Muskade vermachte testamentarisch 2 Millionen Mark zu wohlthätigen Zwecken im deutschen Osten.

(Eine seltsame Geschichte.) die dem Repräsentanten Farrington von Indiana oder vielmehr dessen Hosen zugesprochen ist, beschäftigt gegenwärtig die Newyorker Tagespresse. Als der Herr Abgeordnete jüngst nach New-York kam, berichte er zu seinem Schreck, daß ihm ein Paar schwarze Linauspredchlehen, die zu einem unentbehrlichen Theil seines Gesellschaftsanzuges bildeten. Er telegraphirte also nach Indianapolis, wo er zuletzt Station gemacht und das Kleidungsstück benötigt hatte, an den Hotelleiter seines dortigen Quartiers. Da stellte sich aber heraus, daß sich ein Laufjunge die Hosen annectirt und für einen Dollar an einen Trödler verkauft hatte. Dieser hatte dann, wie die Detectives feststellten, die Hosen mit 65 Cents Aufschlag abermals weiter verkauft, worauf der zweite Besizer sie gegen einen Dollar Miethschadigung an einen — Neeger verlegen hatte, der damit einen Ball besuchen wollte. Um dem einflussreichen Congreßmanne Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, eilten nun die Detectives nach dem Locale, wo der schwarze Menschenbruder seinem Tanzbegnügen fröhnte — und zwangen ihn, sich gleich an Ort und Stelle unverzüglich jener Hosen zu entledigen! Die Hosen wurden dann schleunigst nach New-York geschickt, aber Herr Farrington hat jetzt plötzlich alle Lust verloren, sich ihrer noch zu bedienen. Nachdem so ein „colorirter“ Gentleman darin „Cafe Walk“ getanz hat, scheint ihm das Kleidungsstück nicht mehr zu passen.

(Die kleinste Pfarrkirche in England) ist die des Dorfes Lullington bei Seaford, unweit Newhaven. Ihr Flächeninhalt beträgt nur 16 Quadratfuß. Der ganze Pfarrbezirk zählt, außer dem Herrschaft Lullington Court, nur sechs Häuser, und die Kleinheit der Kirche schließt den sonst naheliegenden Gedanken aus, der Ort könnte im Laufe der Zeit zurückgegangen und zusammengekrumpft sein. Der Pfarrer der kleinen Gemeinde ist natürlich keineswegs überarbeitet. Dafür gehört aber sein Pfarramt auch keineswegs unter die fetten Pfründen. Das ganze Jahreseinkommen beläuft sich auf 40 Pfund Sterling, so daß nur ein von Hause aus mit zeitlicher Gütern gesegneter Clericus sich den Luxus gestatten kann, in Lullington der Seelorge zu walten. Ein ortskundiger Mann erzählt, daß er vor einigen Jahren einmal in dem kleinen Kirchlein dem Gottesdienst beizuwohnt und gefunden habe, daß das Gotteshaus durch eine Gemeinde von im Ganzen zwölf Personen ziemlich gefüllt war. Der Pfarrer war, ganz im Verhältnis zu Kirche und Pfarrbezirk, ein ganz ungehoblich kleines Männchen. Er predigte über den biblischen Text „Und Jesus weinte“. Die Opfergaben beliefen sich auf insgesamt 1 Mark 50 Pfennig, und der Fremdling erklärte am Schluß feierlich, Lullington dürfe sich der kleinften Kirche, des winzigsten Pfarrers, des kürzesten Predigttextes und der geringsten Opfergabe rühmen, von der er je vernommen habe.

(Ein Zwergegeschlecht.) Man schreibt aus London: Eine Anzahl Zwerge aus dem Stur- oder Stanley-Wald im Kongo-Freistaat, deren thätigste Existenz vielfach angezweifelt worden ist, hat der bekannte Afrikaforscher Oberst Harrison aus dem Süden nach Chartum gebracht, um sie von dort nach London zu schicken. Es sind sechs Zwerge, vier Männer und zwei Frauen, Alle zwischen 18 und 34 Jahre alt und 1.20 bis 1.45 Meter groß. Oberst Harrison hat ihnen versprochen, sie in ihre Heimat zurückzuführen zu lassen, falls es ihnen in London nicht gefällt. Die Zwerge leben im Kongostaat am Rande des großen Waldes, in dessen Inneres sie sich selten begeben, außer, um sich zu vertheidigen. Oberst Harrison fand, nachdem er ihr Vertrauen einmal gewonnen hatte, daß sie freundlicher Gemüthsart sind. Dabei sind sie gleichzeitig aber sehr kriegerisch, und erst eine Woche vor Harrison's Abreise hatten sie eine Karawane der Kongo-Regierung angegriffen und 17 Träger getödtet. Sie wohnen in kleinen Dörfern, deren jedes von einem unabhängigen Häuptling beherrscht wird. Ihre Wohnungen bestehen aus einem auf Pfählen ruhenden Blätterdach. Die Zwerge tragen kaum irgendwelche Kleidung. Einige von ihnen sind auf der Brust und an den Beinen behaart, die meisten jedoch nicht. Das höchste Alter, das sie erreichen, ist 40 Jahre. Sie machen fast Alle einen intelligenten Eindruck. Ihre Hautfarbe ist blaßgelb, und auffallend sind ihre dicken Lippen und Nasen.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Ring; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft.

Vade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlabgasse Nr. 4:
Samstag: Wannens- und Brausebäder: 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.
Curbäder: 6—1 Uhr und 3—6 Uhr für beide Geschlechter. Badezeit ordinar 3—4 Uhr. Schwimmbäder: 6—12 Uhr für Damen, 12—8 Uhr für Herren. Schwimmunterricht: 6—8 Uhr Damen, 1—3 Uhr Herren. Dampf- und Heißluftbad: 8—12 Uhr Damen, 3—7 Uhr Herren. Volksbad: 7—9 Uhr für Herren.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Die Sicherheit der Postsendungen. Die in letzter Zeit öfter vorgekommenen Postraube und Einbrüche in Postämtern haben dem Postpersonal eine gesteigerte Vorsicht nahegelegt. Handelsminister Karl Hieronymi hat nun eine Verordnung erlassen, in welcher den Postämtern entsprechende Verfügungen vorgeschrieben werden. Diese Vorschriften erstrecken sich sogar auf die Auswahl der Amtlocalitäten, die Beschaffenheit der Fenster, Thüren, Schließer, Einführung elektrischer Glocken u. Den Postmeistern ist die Anschaffung eines eisernen Geldschrankes zur Pflicht gemacht. Als Postboten, Diener u. dgl. dürfen nur vollkommen vertrauenswürdige Personen verwendet werden und ist

zu deren Schutz, wenn nöthig, die Hilfe der Polizei oder Gensdarmarie in Anspruch zu nehmen. In solchen Gegenden, wo die öffentliche Sicherheit keine ganz einwandfreie ist, dürfen Geldsendungen nur bei Tag befördert und zugestellt werden.

Internationale landwirthschaftliche Konferenz. Folgende Staaten haben ihren Beitritt zur Internationalen landwirthschaftlichen Konferenz, die am 28. Mai eröffnet wird, angemeldet: Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Argentinien, Bulgarien, Belgien, China, Cuba, Dänemark, Egypten, die Vereinigten Staaten von Amerika, Spanien, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Japan, Mexiko, Portugal, Rußland, Rumänien, Schweden und Norwegen und die Türkei. — Argentinien, Bulgarien, Cuba, Dänemark, Egypten, Frankreich, Guatemala, Mexiko, Portugal, Rußland, die Vereinigten Staaten von Amerika und die Türkei haben schon ihre Vertreter für die Konferenz ernannt. Man schätzt die Zahl der zu erwartenden Vertreter auf ungefähr 150. Der volle Erfolg der Konferenz sei nach jeder Richtung als gesichert anzusehen, da die Initiative des Königs von Italien von allen Staaten mit größtem Entgegenkommen aufgenommen wurde. Man dürfe sich daher von der Konferenz praktische Erfolge von höchstem Werthe versprechen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. April. Der Präsident der Deputirtenkammer und frühere Gouverneur von Französisch-Indochina, Doumer, hat gestern in Bordeaux bei einem ihm zu Ehren gegebenen Banket eine Rede gehalten, in der er, wie die Blätter berichten, unter Anderem gesagt haben soll: Schwere Ereignisse sind in Ostasien zu befürchten. Die Wirren in Peking sind nur die Vorläufer von Feindseligkeiten gewesen. Frankreich müsse sich seiner Aufgabe gewachsen zeigen und Alles aufbieten, damit seine Armee auf der Höhe bleibe.

Original-Telegramme.

Petersburg, 28. April. Linewitsch meldet, daß die Japaner in mehreren Scharmüßeln zum Rückzuge gezwungen wurden.

Petersburg, 28. April. Große Vorkehrungen sind für den 1. Mai getroffen. Ueberall sind Truppen dislocirt. Selbst bei geringsten Vorkommnissen werden die schärfsten Maßnahmen ergriffen.

Tokio, 28. April. Die Vertheidigungspläne der Japaner gegen Roschdestwensky werden geheim gehalten. Es ist unbekannt, wo Togo weilt.

Fremden-Liste vom 28. April.

- Hotel Römischer Kaiser. Molnar, Ministerial-Controllor, Barga, Kaufmann, von Budapest; Paul, Handelskammer-Präsident, Gärtner, Fabrikant, Walter, Beamter, Döfl, Privatier, von Kronstadt; Schum, Ingenieur, von Gzerowicz; Ribba, Gastwirth, von Petrozjens; Georgescu, Advocat, von Rimnit; Neap, Jurist, von Großschenk; Steiner, Beamter, von Braila; Berbe, Privatier, von Arad; Joff, Goldhändler, Regius, Kaufmann, von Klausenburg; Krejzler, Goldhändler, Grünwald, Kaufmann, von Proßnitz; Schürer, Kaufmann, von Fogaras; Jzsefku, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Hanejska, Egelhof, Kaufmann, von Wien.
- Hotel Neubirrer. Kismarto, Kaufmann, von Budapest; Homonay, Weinert, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Steiner, Lieutenant.
- Hotel Welker. Szapos, Gerichts-Vicentor, von Rékzi-Basarhely; Klein, Goldarbeiter, von Klausenburg; Hanel, Grundbesitzer, Pöschner, Prediger, Radel, Schmid, Metzger, Kremer, Schuller, Radel, Landwirth, von Lehnicz; Keisel, Landwirth, von Bermeß.
- Hotel Ribain. Schöner, Schmied, von Orlat.

(Eingekendet.)

Eine anerkennende Aufschrift.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.

Mache Ihnen zu wissen, daß Ihr Wilhelm's antiarthritischer antiscumatischer Blutreinigungs-Zhee sieben Personen, die nicht-leiden waren, geholt hat, so daß alle jetzt gesund sind; eine Person, muß ich bemerken, ist schon ein ganzes Jahr im Bette gelegen, und auf mein Anrathen hat sie solchen Zhee getrunken und taun jetzt wieder ihren Geschäften nachgehen. Auch meine Frau findet diesen Zhee im Hause unentbehrlich. Ich sage dem Erfinder dieses Zhees tausendmal Dank, indem dieser Zhee in jedem Hause und in jeder Familie ist oder vorräthig sein soll.

Achtungsvoll Georg Krüll.

1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Coll — 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen.
Depôt in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heltaurgasse Nr. 59.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. April.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.35	1860-er Lose	161.—
4 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.95	Oefferr.-ungarische Bank-Actien	1650.—
3 1/2-%ige „ „	89.75	Ungarische Credit-Actien	777.50
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	98.25	Oefferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	660.75
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	20 Francs-Stücke	19.05
Ungarische Prämien-Lose	227.50	Deutsche Reichsmark	117.12 1/2
4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Lose	169.—	London a vista	239.85
4 1/2-%. co. Reuerfr. Kron.-Rente (Mai)	100.10	Paris a vista	95.40
4 1/2-%. co. „ „ „ „ „ „ „ „	100.50	R. u. l. Ducaten	11.22
4 1/2-%ige Oefferr. Gold-Rente	120.—	20 Mark	23.40
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	120.50	Handbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	120.—	„ „ „ „ „ „ „ „	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—	„ „ „ „ „ „ „ „	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. April.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.20	3 1/2-%ige Oefferr. Investitions-Rente	93.40
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	97.90	1860-er Lose	159.70
3 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	89.65	Oefferr.-ungarische Bank-Actien	1648.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	97.60	Ungarische Credit-Actien	775.—
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.15	Oefferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	664.75
Ungarische Prämien-Lose	227.25	20 Francs-Stücke	19.09
4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Lose	169.50	Deutsche Reichsmark	117.12 1/2
4 1/2-%. co. Reuerfr. Kron.-Rente (Mai)	100.45	London a vista	239.95
4 1/2-%. co. „ „ „ „ „ „ „ „	100.25	Paris a vista	95.40
4 1/2-%ige Oefferr. Gold-Rente	119.60	R. u. l. Ducaten	11.29
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	120.45	Stellenische Bira	95.40
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	100.45	Handbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	100.—	„ „ „ „ „ „ „ „	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 28. April.

Ducaten	Kauf	Verkauf	100 Mark (Gold)	Kauf	Verkauf
11.52	11.50	116.90	117.85		
93.30	94.30	116.30	117.35		
93.—	94.—	19.02	19.10		
21.50	21.70	252.—	253.25		
23.80	24.—	244.—	246.—		

Özy. Jucho Ferenczné szül. Filtsch Hermin a maga, valamint számos közeli és távoli rokonai nevében fájdalomtelt szívvel tudatja, hogy forrón szeretett férje

Dr. Jucho Ferencz
gyógyszerész

Áldásos életének 53. és boldog házasságának 19-ik évében folyó évi április hó 27-én, délelőtt 11 órakor, rövid szenvedés után elhunyt.

A boldogultnak hült tetemei folyó évi április hó 29-én, délután 4 órakor, fogának a gyászszobából Schewiz-utca 11. szám a róm. kath. sírkertben örök nyugalomra helyeztetni.

Nagyszében, 1905. április hó 27-én.

Részvéltátogatások köszönettel kikéretnek.

Ha valaki a kiadott gyászjelentést vétségéből nem kapta volna, úgy sziveskedjék ezt tiszteletteljes értesítésül venni.

Sermine Jucho geb. Filtsch gibt in ihrem, sowie im Namen aller Verwandten, von tiefstem Schmerze gebeugt, Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Gatten

Dr. Franz Jucho
Apotheker

welcher nach kurzem Leiden im 53. Lebensjahre am 27. April l. J., Vormittags 11 Uhr, sein liebevolles, dem Wohle seiner Angehörigen gewidmetes Leben beschloß.

Die irdische Hülle des theuern Verblichenen wird Samstag den 29. April l. J., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Schewizgasse Nr. 11 auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet werden.

Die heilige Seelenmesse wird am 2. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Hermannstadt, am 27. April 1905.

Condolenz-Besuche werden dankend abgelehnt.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als gejeimende Nachricht angenommen werden.

Beifriedlich concessionirte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Salman Paly & Sohn Anton in Hermannstadt.

Heirat wünscht sofort j. häusl. erzog. Dame, 22 J., Vermögen sof. 120.000 Mk., spät. noch 60.000 Mk. mit ehrenh. Herrn wenn a. ohne Vermögen. Näh. u. „Fides“, Berlin, Postamt 18.

Möbelhandlung.

Hiermit bringe ich einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniß, daß ich

Kälbergasse Nr. 2 (im Hause der Rumler'schen Apotheke) eine

Niederlage

neuen, sowie gebrauchten, aber tadellos erhaltenen Möbeln

errichtet habe. Gebrauchte Möbel kaufe ich zu guten Preisen.

Alle Bauarbeiten, sowie Reparaturen werden in meiner Werkstätte Kälbergasse Nr. 6 prompt und billigt ausgeführt.

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne

Martin Lang, Tischler-Meister, Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 6.

Pumpen für Haus, Oeconomie u. Industrie-Zwecke, auf Hand-, Kraft- und Dampftrieb, sowie Jauche-Pumpen liefern billigst. Béla Gyöző & Comp. Pumpen-Specialisten, BUDAPEST, V., Báro Aczél-utczs3.

ACHTUNG! Die berühmten echten Zipser LEINWÄNDE und DAMASTWAAREN verlässlicher Qualität sind in jedem grösseren Geschäfte zu haben. Registrirte Schutzmarke der Késmárker Fabrik.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen. - Vom Elisabethstädter Bezirksgerichte an Johann Krüger, zur Tagfahrt am 12. Mai zu erscheinen. - Vom Deber Gerichtschofe an Eifer Budone, zur Tagfahrt am 10. Juni zu erscheinen.

Geschäfts-Uebersiedelung!

Zeige meinen geehrten Kunden, sowie einem p. t. Publicum höflichst an, daß ich aus der Elisabethgasse 5 in die

Mariagasse Nr. 7

in das eigene Haus übersiedelt bin.

Nachdem ich mir hier meine Werkstätte bedeutend vergrößert habe, somit jeden Anforderungen pünktlichst nachkommen kann, erlaube mir die höflichste Bitte, mir auch hier das in so hohem Maße bisher geschenkte Vertrauen zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Karl Müller, Bau- und Möbeltischler, Mariagasse 7.

Zur gefälligen Beachtung!

Kein Clavierkäufer versäume, bei Beschaffung eines neuen Instrumentes

„Flügel, Mignon, Pianino oder Harmonium“

auch die Salons der

Clavier- und Harmonium-Handlung F. A. Kauffmann, Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14,

in Betracht zu ziehen.

Sowohl recht gute billige Erzeugnisse, als auch feinste und renommirteste Fabrikate werden daselbst fortlaufend auf Lager gehalten

(vielfach prämierte Firmen, Hoflieferanten)

und bleibt es dem unbefangenen Urtheile der Kunde überlassen, sich vom Besten das Beste auszuwählen, wobei ihr auf Wunsch ein unparteiischer fachmännischer Rath stets gerne zu Diensten steht.

Preislisten nebst Attesten und einer Anmerkung „Zur Behandlung des Clavieres“ gratis.

Mieths-Instrumente vorzüglichster und reichster Auswahl stehen zur Verfügung und werden fachliche Reparaturen zu solidester Ausführung übernommen.

Kauf- und Mieths-Schilling stets auf das Geringste bemessen, bleiben die Zahlungs-Modalitäten bei Ratengeschäften jeweiliger Vereinbarung überlassen.

Garantien selbstverständlich. [146] 10-25

Dicső-Szt.-Márton 5 Ehrendiplome!

1903 Bistritz mit 2 ersten Preisen, 2 Silbernen Medaillen ausgezeichnet!

1902 Klausenburg mit 2 Ehrendiplomen!

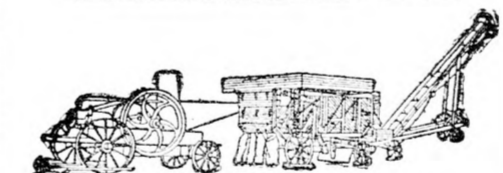
1902 Pressburg mit 3 Diplomen!

Ludwig Kállai,

Motoren-Fabrik, Budapest, VI., Gyár-utca 50.

Grösste Garantie

für vorzüglichen Drusch!!



Leichte und einfachste Motor-Dreschgarntur der Gegenwart.

Leichteste Handhabung, sicherster Betrieb, größte Leistung.

Diese Motore sind concessionsfrei und können ohne Maschinensteuer durch jeden Landwirth spielend gehandhabt und selbst zwischen Krahaedcken Säulern aufgestellt werden.

Nach eingelangten Zeugnissen arbeiten die neuesten Kállai'schen Benzinmotor-Dreschgarnturen überall und auch in Siebenbürgen in großer Anzahl mit glänzendem Erfolge. [317] 8-25

90 eigene Geschäfte. Hervorragende Haltbarkeit. Populäre Preise. Feine Formen. Schöner Sitz. 1500 Arbeiter u. Beamte.

die Vorzüge unserer Fabrikate und bieten unsere Lager enorme Reichhaltigkeit in Schuhwaaren aller Art.

Die Preise sind in den Sohlen eingestempelt.

Wir empfehlen insbesondere:

[387] 2-13

Table with 12 columns listing shoe types and prices: Dauerhafte Damen-Lederstiefel, Sehr starke Damen-Schnürstiefel, Vorzügliche Damen-Knopfstiefel, Damen-Pariser-Schule, Vorzügliche Mädchen-Schnürstiefel, Specialität: Goodyear Welt-System, Elegante, farbige Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel, Schnür- und Knopfstiefel für Kinder, Dauerhafte Herren-Lederstiefel, Vorzügliche Herren-Schnürstiefel, Starke, glatte Herren-Zugstiefel, Elegante, farbige Herren-Schnürstiefel, Bequeme Herren-Segeltuchschuhe, Farbige Herren-Leder-Sandalen, Damen-Kreuzspangenschuhe, Bequeme Damen-Leder-Strassenschnhe, Elegante Damen-Salonschnhe, Damen-Kreuzspangenschuhe.

„Turul“-Schuhfabriks-Act.-Ges. Filiale: Nagyszeben, Heltauergasse Nr. 20.

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.